Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 23 — Zürich, Anfang Dezember 1909 — XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. — Chefredaktion Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol. — Abonnementspreis: Fr. 4. 80 für die Schweiz, „ 6. — „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Sektion Zürich des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.

Zusammenkunft

Samstag, den 11. Dezember 1909, abends 8 1/4 Uhr, im **Zunfthaus zur Schmieden** (Marktgasse).

Referat

von Herrn **Hans Fehr,** Lehrer an der zürch. Seidenwebschule

über

Allerlei aus dem Gebiete unserer Branche

und

Vorweisung von Mustern der neuesten Moderichtung pro 1910.

Anschliessend:
Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hiermit sämtliche Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenweber, sowie alle Interessenten zu dieser Versammlung freundschaftlichst ein und verweisen noch speziell auf den im Textteil des Blattes befindlichen Aufruf.

Der Vorstand.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 23.

Seidenwaren in Japan
Die Hausse auf dem Baumwollmarkt
Verband deutscher Seidenwebereien
Sozialpolitisches
Industrielle Nachrichten
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren — Wollwaren
Technische Mitteilungen
Erinnerungen an den Vortrag des Hrn. C. Herrmann, anlässlich der Hauptversammlg. ehemaliger Webschüler von Wattwil
Kleine Mitteilungen
Vereinsnachrichten
Stellenvermittlung
Inserate

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.
Neue **Abonnements** werden daselbst und auf jedem **Postbureau** entgegengenommen.
Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld

liefert

Neueste schnellaufende Seidenwebstühle

die durch eigenartige Konstruktion das Material schonen und dadurch 30—40 % mehr produzieren.

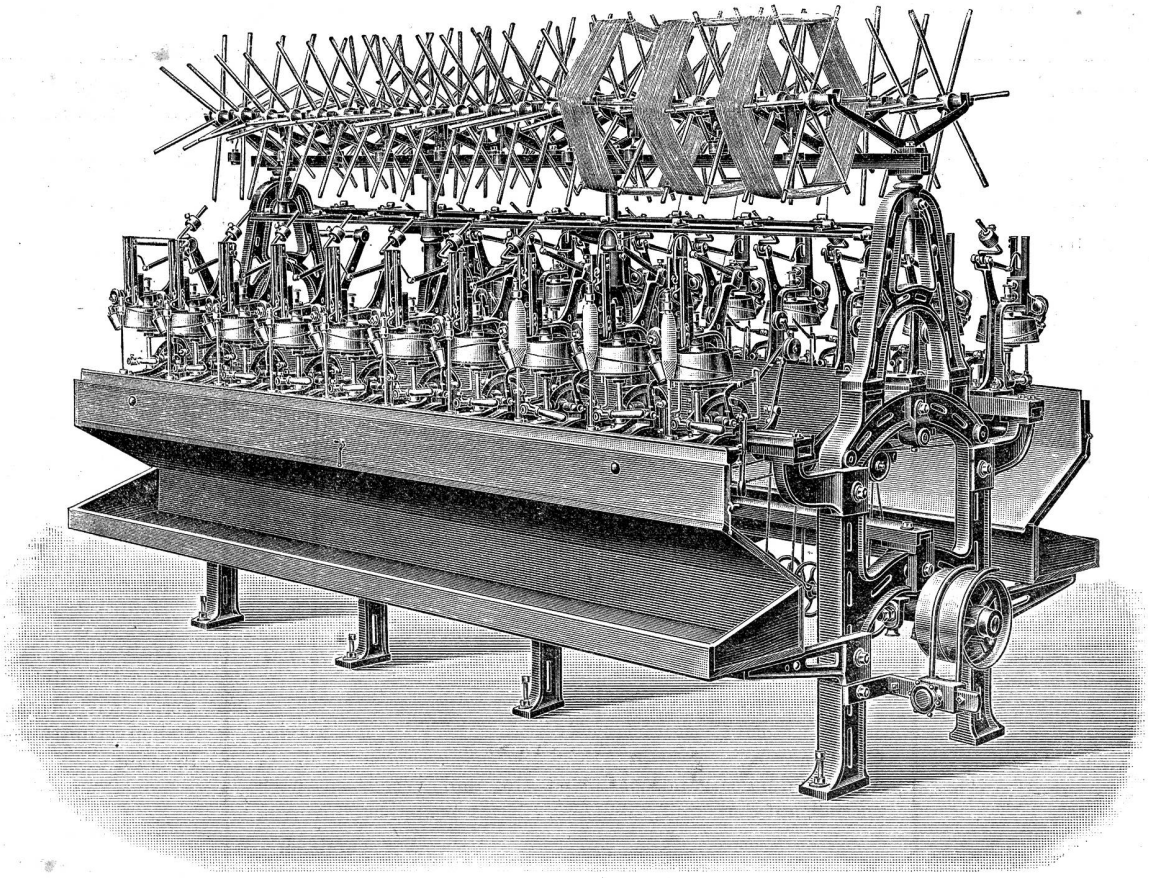
Websaal

zur Besichtigung von Seiden-, Samt- und Bandwebstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen, Spul-, Winde- und Zettelmaschinen vorhanden.

Neueste Kreuz-Schusspulmaschine

Angemeldete Patente:

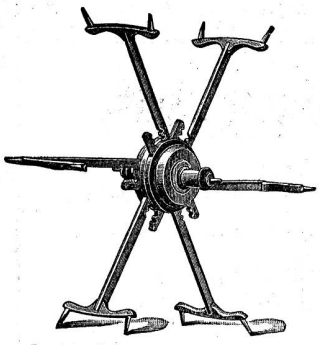
D. R.-P. — Oesterr. Pat. — Schweiz. Pat. — Franz. Pat. — Ital. Pat. — Engl. Pat. — Amerik. Pat.



Grösste Materialschonung! **Geringere Anschaffungskosten!**

3fache Produktion

gegensonstige Kreuz-Schusspulmaschinen für Baumwolle.



✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH o TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL

mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020 — 1 Schoffelgasse 1 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten, **Dreherlitzen** etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen (Schifflioesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler, mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc.**
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. **Spindellager** a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Rispeschienenjuckapparate — Schützenfänger — Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich

Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle

Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall

Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke

Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen

Spezialität: **Perforierte Riemen** f. schwere Transmissionen

Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei ✠ Gegründet 1728 ✠ Riemenfabrik

Alt bewährte Ia. Qualität **Treibriemen** mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

J. Schweiter Weberei-Maschinenfabrik Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

Spezialität in Maschinen, Apparaten und Utensilien für die Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen etc.

I. Für Seide:

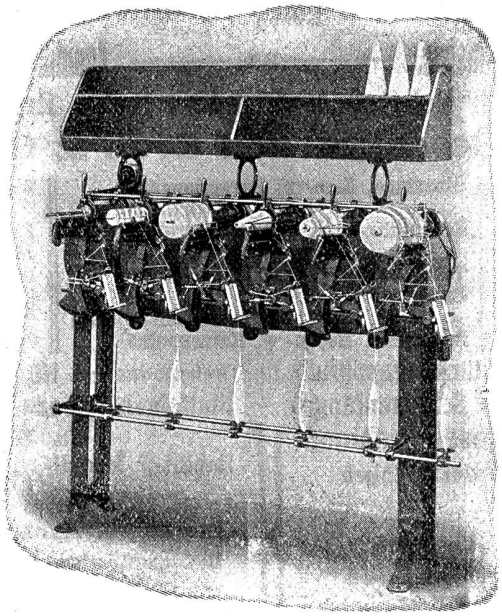
Schuss-Spuhlmaschinen für ein- u. mehrfachen Eintrag u. schwache u. starke **Kreuzwicklung**; versehen mit dem bewährten **Kugellagerfühler** ✠ **Pat. No. 8974.** **Alleiniger Inhaber u. Fabrikant:** J. Schweiter.

Windemaschinen für Parallel- u. Kreuzwindung, **komb. Zettel- u. Aufbäummaschinen, Endefaden-Zwirnmaschinen, Verbindende-Apparate** (System „Leutert"), **Aufhaspelmaschinen** für Seidenresten, **Trameputzmaschinen, Aufrollmaschinen, Scheuermaschinen, diverse Ausbreitwalzen** etc. etc. ::

☆☆☆☆☆☆☆☆

Patent-
Häspel „Elastic"
für
Seide, Baumwolle,
Leinen etc.

☆☆☆☆☆☆☆☆



„Reform"-Kreuzspuhlmaschine für Baumwolle.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Patent-
Fadendämmungen mit
Porzellanzähnen.
Bester Fadenbremsapparat der Gegenwart
für Baumwolle, Leinen,
Seide, Eisengarn etc.

☆☆☆☆☆☆☆☆

II. Für Baumwolle, Wolle, Leinen etc.:

Präzisions-Kreuzspuhlmaschinen für zylindrische u. konische Spuhlen in Musterlegung, für ein- und mehrfache Spuhlung, **Kreuzschuss-Spuhlmaschine** ab Haspel oder Cops, neueste u. beste Spuhlmaschine der Gegenwart, **Kreuzkett-Spuhlmaschinen** ab Haspel oder Cops für zylindrische und konische Spuhlen, **Konus-Scher- und Bäummaschinen,** neueste Konstruktion, **Falten-, Lege- und Messmaschinen.** ::

Neu! **Spuhlengitter** zum **Abziehen** ab konischen Kreuzspuhlen. Bis 300 Prozent Mehrproduktion per Zettelmaschine als mit dem jetzigen System des Abrollens! **Neu!**

Muster- und Endefaden-Zwirnmaschinen, bis 6fach ab Cops oder Spuhlen für Trocken- oder Nasszwirn etc. etc.

Verlangen Sie gefl. ausführliche Prospekte und Preise!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 23. — XVI. Jahrgang. | Redaktion und Administration: Metropol Zürich. | Anfang Dezember 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Seidenwaren in Japan.

Ueber die japanische Seidenweberei und die Einfuhr ausländischer Seidenwaren nach diesem Lande ist schon oft, so auch in den „Mitteilungen" berichtet worden. Unsere Leser werden in den nachstehenden Ausführungen, die wir einem Zürcher Industriellen verdanken, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, neue und interessante Beobachtungen finden.

Die einheimische Weberei verarbeitet $2^1/_2$ bis 3 Millionen kg japanische- und etwa 300,000 kg aus China eingeführte Tussahseiden (die Vereinigten Staaten ca. 6 bis 7 Millionen kg, Frankreich 4 bis 5, die Schweiz $1^1/_2$ bis 2 Millionen kg).

Die japanische Seidenfärberei ist ganz modern eingerichtet, doch wird, vorläufig wenigstens, noch nicht künstlich erschwert. Der Dampfbetrieb ist allgemein und es werden die gleichen Maschinen und Verfahren angewendet wie in Europa. Beim Abkochen wird eine Seifenlösung beigegeben oder Wasser, in welches während einigen Stunden verbranntes Reisstroh getaucht wurde. Es werden alle Nuancen hervorgebracht.. Die Farbpreise stellen sich für 1 kg wie folgt: für weiss und helle Farben ca. Fr. 2.70; für Mittelfarben Fr. 3.70; für dunkle Farben Fr. 5.30; für schwarz Fr. 3.25. Bei zehnstündigem Arbeitstag verdient ein Arbeiter etwa Fr. 1.25. In der Regel kann ein Färber in drei Tagen einen Ballen Seide färben und dem Fabrikanten wieder zustellen.

Wie die Färberei, wird auch die Seidenweberei nach europäischem Vorbild betrieben. Neben der Hausweberei finden sich grosse, modern eingerichtete mechanische Webereien, die mit Wasser- oder Dampfkraft betrieben werden und vielfach auch schon elektrischen Antrieb aufweisen. Die Regierung hatte aus Europa mechanische Webstühle kommen lassen, die sie zum Selbstkostenpreis den einzelnen Fabrikanten als Vorlage abtrat; so findet man in allen bedeutenderen Webereien drei oder vier Stühle europäischer Herkunft (meist von der Maschinenfabrik Rüti oder von Diedrichs in Lyon) und neben diesen „Musterstühlen" sind hundert, zwei oder drei Hundert Stühle aufgestellt, die in Japan hergestellt und den europäischen genau, bis zu der kleinsten Schraube, nachgebildet sind. Gleich verhält es sich mit den Wind- und Zettelmaschinen, mit Jacquard, Lisage usw. Die meisten Zettlereien sind mit Maschinen ausgerüstet, denen Modelle der Maschinenfabrik Rüti als Vorbild gedient haben. Auffallend ist die schlechte Behandlung der Maschinen, die dadurch in kurzer Zeit entwertet werden.

Ein Weber oder eine Weberin besorgt in der Regel zwei Stühle; die Arbeitsdauer beträgt 11 Stunden. Die Löhne sind im Verhältnis zu den europäischen und amerikanischen Ansätzen niedrig, doch sind sie in ständiger Aufwärtsbewegung begriffen und in der Seidenweberei im Verlauf der letzten fünf bis zehn Jahre um 50 Prozent gestiegen. Mit der Lohnerhöhung geht, wie überall, eine Verteuerung der Lebenshaltung Hand in Hand. Anfänger werden im Taglohn bezahlt und verdienen etwa 80 Rappen. Ein guter Arbeiter, der ein einfaches Unigewebe, 48 cm breit, herstellt, bringt es, wenn er zwei Stühle bedient und bei einer Tagesleistung von 8 bis 9 Meter pro Stuhl, auf Fr. 1.40 bis Fr. 1.60. Die Frauen verdienen ein Drittel weniger als die Männer.

Der tiefe Lohnstand wird durch die geringe Arbeitsintensität etwas ausgeglichen; der Begriff „Zeit" spielt bei dem Japaner eine untergeordnete Rolle und, trotzdem er an Gewandtheit und Können dem europäischen Arbeiter nicht nachsteht, produziert er mit gleichen Maschinen und bei verlängerter Arbeitszeit weniger als sein europäischer Kollege.

Die Stoffe, die für den einheimischen Bedarf bestimmt sind, werden — wie in China — nicht gelegt, sondern nur gerollt.

Die Hausweberei ist in den Seidenbezirken noch stark verbreitet und in den Bauernhäusern arbeiten die Frau oder die Tochter im Lohn. Oft trifft man kleine Betriebe mit fünf bis zwanzig Stühlen. Die Stühle sind etwas länger und niedriger als die in der Schweiz. Das Geschirr ist aus Baumwolle, das Blatt aus Stahl oder Bambus; das Schiffchen ist kurz und flach und wird mit der Hand oder vermittels einer Schnur hin und her geworfen. Ratièren, Chor und andere Bestandteile entsprechen den in der europäischen Industrie verwendeten. Für die Lohnberechnung wird das Stück zugrunde gelegt. Weberinnen, die beispielsweis die sog. Obi herstellen (die charakteristische Schärpe mit der die Japanerinnen ihre Kimonos festbinden), erhalten per Stück ($3^1/_2$ m lang und 30 cm breit) 70 Rappen; eine Weberin, die den ganzen Tag arbeitet, bringt zwei bis drei Obi fertig. Für ein Stück Taffetas, 36 m lang und 68/70 cm breit, werden Fr. 6.60 bis 7.75 vergütet; eine gute Weberin braucht hiefür fünf bis sechs Tage. Die Japaner verstehen es, auf alten, plump gebauten Stühlen die schönsten, mit Gold- und Silberfäden durchwirkten Brokate herzustellen.

Die Bandweberei hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt; für Samt und Plüsch dagegen ist Japan immer noch in der Hauptsache auf die europäische Einfuhr angewiesen. (Schluss folgt.)

Die Hausse auf dem Baumwollmarkt

wirkt überall ungünstig auf den Geschäftsgang in der Baumwollindustrie ein. Man sucht nach allerlei Massnahmen, um die Einwirkungen der Preissteigerung weniger fühlbar zu gestalten, ohne deswegen bis jetzt zu einem beachtenswertern Resultat gelangt zu sein. Von den in den verschiedenen Ländern abgehaltenen

Versammlungen der Baumwollindustriellen und den erlassenen Aufrufen sind die folgenden beachtenswert:

An die deutschen Baumwollspinner erlassen die Vorsitzenden der Verbände der deutschen Baumwollspinnereien ein Rundschreiben, in welchem sie eine ganz erhebliche Einschränkung des Verbrauches aller bestehenden Baumwollspindeln als absolute Notwendigkeit erklären, wenn nicht mit einer weiteren enormen Preissteigerung auf allen Baumwollmärkten und mit der Möglichkeit eines am Schlusse der Saison nahezu erschöpften Vorrates gerechnet werden soll. Die Vorsitzenden bitten alle Spinnereien Deutschlands dringend, der Aufforderung des internationalen Verbandes nachzukommen und in möglichster Bälde eine fühlbare Einschränkung der Erzeugung in Angriff zu nehmen. Die ab 1. Januar 1910 gesetzlich angeordnete Reduktion der Arbeitszeit für Arbeiterinnen genüge angesichts dieser schwierigen Verhältnisse keineswegs, es bedürfe vielmehr weit durchgreifender Massregeln, ähnlich den in England und anderen Ländern vorgenommenen Schritten. Nur so sei der wilden Spekulation in Baumwolle entgegenzuarbeiten und nur auf diese Weise könnten die unter die Herstellungskosten gesunkenen Garn- und Tücherpreise wieder auf eine normale, wenigstens Verluste ausschliessende Höhe gebracht werden. Es wird den deutschen Spinnern angelegentlich empfohlen, der durch die Vorgänge auf den Baumwollmärkten entstehenden Verteuerung der Garne beim Verkauf möglichst Rechnung zu tragen und Angebote unter dem annähernden Tageswerte tunlichst zu vermeiden, damit den wachsenden Verlusten der Spinnerei Einhalt getan wird. Ebenso soll den umsichgreifenden Versuchen der Abnehmer, sich übernommenen Lieferungsverpflichtungen unter Hinausschiebung des Abrufes zu entziehen, energisch entgegengetreten werden, da der Spinnerei nicht zugemutet werden kann, während der so schwierigen Zeit längstfällige Garne monatelang mit Zinsverlust auf Lager zu legen.

Ueber die geplante Betriebsreduktion der österreichischen Baumwollspinner berichtet die in Wien erscheinende „Baumwollindustrie“ folgendermassen:

Vor einigen Tagen fand in Wien unter Vorsitz des Präsidenten Kommerzialrates Artur Kuffler eine Ausschusssitzung des Vereines der Baumwollspinner Oesterreichs statt, in welcher über die in Schwebe befindliche Angelegenheit der Betriebseinschränkung der Baumwollspinner verhandelt wurde. Seit ungefähr drei Monaten werden die bezüglichen Verhandlungen geführt, es hat sich aber bisher noch nicht die nötige Anzahl (90 Prozent der gesamten Spinnspindeln) von Baumwollspinnereien zum Anschlusse gemeldet. Die Ausschusssitzung des Spinnervereines befasste sich nun mit der Frage, in welcher Weise die Erledigung der Reduktionsangelegenheit zu beschleunigen, zweitens aber auch mit der Frage, in welcher Form der Plan einer Kontingentierung der Produktion zu verwirklichen wäre. Die vor kurzem abgelaufene Betriebseinschränkung war eine 16prozentige; gegenwärtig wird von der Notwendigkeit einer 32prozentigen Betriebseinschränkung gesprochen, es dürfte jedoch bloss eine 16prozentige Betriebseinschränkung erzielt werden können. In einer Reihe von Industriezentren Oesterreichs sind bereits Versammlungen der beteiligten Industriellen abgehalten worden. Es fand eine Beratung der Spinner des Prager Rayons statt, an welcher auch Präsident Kuffler teilnahm. Die Mehrzahl der Prager Spinner erklärte sich bereit, der Reduktion auf ein halbes Jahr, ev. auf ein Jahr beizutreten. Der Verein tschechischer Textilindustriellen hat sich einmütig für die Betriebsreduktion ausgesprochen und wird in dieser Angelenheit in Semil eine Versammlung abhalten.

Die Baumwollspinner von Ostböhmen hielten in Königgrätz eine Versammlung ab, an welcher auch der Präsident des Vereines der Baumwollspinner von Oesterreich, Kommerzialrat Kuffler aus Wien, teilnahm. Die Beratung galt der Frage der geplanten Betriebseinschränkung. Die versammelten Spinner, welche etwa 300,000 Spindeln repräsentierten, beschlossen, wie die „Boh.“ meldet, der gesamten Betriebseinschränkung im Ausmasse von 16 Prozent auf ein halbes Jahr beizutreten. Die 16prozentige Betriebseinschränkung betrifft jedoch nur Verkaufsspindeln, d. h. Spindeln, welche unmittelbar für den Verkauf arbeiten, während die Weberspindeln, d. h. diejenigen, welche für die eigene Weberei arbeiten, nur einer 8prozentigen Einschränkung unterworfen werden sollen. Es wurde in der Versammlung auch über die Frage eines Preisübereinkommens und einer Kontingentierung gesprochen; die bezüglichen Verhandlungen sind jedoch noch nicht zum Abschlusse gelangt. — In der nächsten Zeit werden auch noch in der Trautenauer und in der Reichenberger Gegend Versammlungen der Baumwollspinner behufs Anschluss an die Betriebseinschränkung stattfinden. Wie verlautet, kann die Betriebseinschränkung bereits jetzt als gesichert betrachtet werden.

Aus Italien wird der gleichen Zeitschrift mitgeteilt, dass die italienischen Baumwollindustriellen eine Entlastung des Marktes in der Weise beabsichtigen, dass eine grössere Exportaktion ins Leben gerufen werden soll. Die Industriellen wollen einen grossen Fonds sammeln, welcher zur Gewährung von Exportprämien verwendet werden soll, resp. es sollen Garne und Gewebe zu niedrigen Preisen exportiert und der sich ergebende Verlust aus dem Fonds getragen werden. Die Möglichkeit der Durchführung dieses Planes wird kaum vorhanden sein, weil die Absatzverhältnisse überall schlechte sind und die Aufnahmsmöglichkeit fehlt.

Aus Manchester wird der „Textil-Industrie“ über die gegenwärtige Lage der englischen Baumwollindustrie folgendes mitgeteilt:

Angesichts der heftigen Preisschwankungen auf dem Rohbaumwollmarkt halten sich die Stoffkäufer dem Stoffmarkt mit grosser Konsequenz fern. Die stattfindenden Umsätze werden lediglich durch dringenden Bedarf verursacht, und die Fabrikanten sind daher nicht imstande, ihre Erzeugung zu verkaufen, wiewohl diese in grossem Umfange eingeschränkt wird. Die Hoffnungen auf eine Belebung der chinesischen Nachfrage haben sich noch immer nicht verwirklicht, während Indien noch weniger Begehr als

seit einigen Wochen ergehen lässt. Die übrigen Märkte des fernen wie nahen Ostens verhalten sich nach wie vor ablehnend, und das einheimische Geschäft wird durch die Ungewissheit bezüglich der Preise ungünstig beeinflusst. In den Webereien des Nelson- wie Burnley-Bezirkes wird nur bei Tageslicht gearbeitet. Die Spinner amerikanischer Faser klagen über schleppende Nachfrage und unlohnende Preise. Von groben Sorten sind grössere Lager vorhanden, doch feine Qualitäten werden schwach offeriert. Garne aus ägyptischer Baumwolle liegen still bei fester Tendenz.

Aus Amerika berichtet die „New-Yorker H.-Z." folgendes:

Das rapide Steigen der Baumwollpreise veranlasst immer mehr Fabrikanten im Nordosten wie im Süden, den Betrieb einzuschränken. Die Fabrikgesellschaften von Fall River, Mass., sind zwar mit Aufträgen für die von ihnen fabrizierten Baumwollenwaren so reichlich versehen, dass sie kaum vor nächstem April sich der Bewegung behufs gemeinsamer Produktionsbeschränkung anschliessen könnten. Doch auch sie beginnen solche Massregel ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Sollten die Baumwollpreise weiter steigen, so muss auch für die besser situierten Fabrikgesellschaften Verlust eintreten.

In Lowell, Mass., haben die Lawrence, Appleton, Booth, Massachusetts und Merrimac Mills die Tagesarbeit für unbestimmte Zeit um 20 Minuten verkürzt. Die genannten Fabriken beschäftigen 18,000 Arbeiter. Die Everett Mill in Lavrence, Mass., hat 50stündige Wochenarbeit eingeführt, anstatt der bisherigen 56-stündigen. Die Edwards Mfg. Co. in Augusta, Me., hat ihre Arbeiter benachrichtigt, dass während des November die Fabrik nur an vier Tagen in der Woche im Betriebe sein wird.

Im Süden hat die 160 Baumwollenfabriken einschliessende Georgia Industrial Association beschlossen, den Betrieb bis Ende des Jahres um 25 Prozent einzuschränken, und die Verkürzung der Produktion mag noch länger aufrecht erhalten werden. In den Carolinas werden durch Beschluss der Fabrikanten, einen Tag in der Woche zu feiern, 2,000,000 Spindeln, 50,000 Webstühle und etwa ebensoviele Arbeiter affiziert.

Was der neugegründete Verband deutscher Seidenwebereien bezweckt.

Die Satzungen des neuen Verbandes vom Verband der Seidenstofffabrikanten Deutschlands, der die Kleider-, Blousen und Futterstofffabrikanten zu seinen Mitgliedern zählt, sind in seiner letzten Hauptversammlung genehmgt worden. Es fehlen noch die Zustimmungen der Krawattenstoff-, Schirmstoff- und Bandfabrikanten, die aber auch binnen kurzem zu erwarten sind. Die neue Organisation ist nicht, wie anfangs verlautete, als ein Arbeitgeberverband gegenüber den Arbeiterorganisationen zu betrachten, da ein solcher ja schon im enger umgrenzten Rahmen besteht, er soll vielmehr, wie dem „Berl. Conf." zu entnehmen ist, von weitgehenden Gesichtspunkten ausgehend, die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund rücken, ohne in die Tätigkeit der einzelnen Verbände selbst einzugreifen. Es handelt sich dabei um Fragen der Handelsgesetzgebung im allgemeinen, die Zollpolitik des In- und Auslandes, soweit sie den Interessenkreis der Gesamtheit berührt, die in letzter Zeit von einzelnen Handelskammern bereits in die Wege geleiteten Zusammenstellungen über die Herstellungen, aus denen wichtige Rückschlüsse für die Regelung der Marktlage im Grossen zu ziehen sind, wie überhaupt umfangreiche statistische Sammlungen geplant sind. Auch hinsichtlich des Standes der Rohmaterialien, seiner Beeinflussung durch den tatsächlichen Verbrauch und durch die Spekulation sollen den Mitgliedern wichtige Fingerzeige gegeben werden.

Die Aufgaben, welche sich dieser Verband der Verbände stellt, sind jedenfalls von weittragender Bedeutung, und der Zug der Zeit, durch gemeinsames Handeln das Interesse des einzelnen zu fördern, findet in ihm einen starken Ausdruck.

In den Abmachungen, wie sie die einzelnen Zweige in den letzten Jahren unter sich abgeschlossen haben, harren auch noch manche Fragen der Klärung, wie z. B. die Abgrenzung des Kundenkreises zwischen Fabrik und Zwischenhandel und wieder zwischen diesem und dem Kleinhandel, die den scharfen und oft ungesunden Konkurrenzkampf in richtige Bahnen lenken soll, die Konditionsfragen und das Zinsenwesen im Warenhandel, die Frage der Einkaufsvereinigungen und die Ausnahmestellung der Warenhäuser, alles dieses sind Produkte, die mit dem Stützpunkt auf einen grossen, allgemeinen Verband leichter der Lösung entgegengeführt werden können.

Sozialpolitisches.

Die I. schweiz. Heimarbeit-Ausstellung 1909.

Von F. K. (Fortsetzung.)

Wie die Bandindustrie, so war auch die Leinenweberei in der Arbeitshalle durch einen alten Leinenwebstuhl in einem ziemlich getreu nachgemachten Webkeller vertreten. Im Katalog der Heimarbeitsausstellung wird dieser Webkeller als der „Clou der Heimarbeitsausstellung" benannt, wie auch der dort arbeitende alte Leineweber Hermann aus Rohrbach, dem weltverlorenen Nestchen des Oberaargaus (wie Jakob Lorenz den Ort in seiner Broschüre zitiert) eine besondere Attraktion für die Besucher sein sollte.

Da die Leinen- und Wollenindustrie in der Statistik über die schweizerische Hausindustrie im Katalog selbst als von untergeordneter Bedeutung taxiert wird, indem in der Schweiz nur etwa 610 Leinen- und Wollweberei-Arbeiter und 152 Spinnerei-Arbeiter in diesen Branchen tätig sind, so kommt der Haus-Leinenweberei keine besondere Wichtigkeit zu, um so mehr, da sie infolge der Konkurrenz der mechanischen Weberei stets zurückgeht. Es ist in Tageszeitungen über die Tendenz dieser Ausstellungsabteilung mancherlei geschrieben worden; da ihr nach obigem nur untergeordnete Bedeutung zukommt, so

genügt es, sie hier erwähnt zu haben. Ueber die andern an der Heimarbeits-Ausstellung vertreten gewesenen Textilbranchen kann man sich kurz fassen, weil diese unter besondern Verhältnissen arbeiten und der Verkehr zwischen Arbeitern und Arbeitgebern durch gegenseitige Vereinbarung geregelt wird.

Zu diesen Zweigen der Textilindustrie gehört z. B. die Seidenbeuteltuch-Weberei: Hierüber ist in unserer Zeitung früher (No. 17: „Zum Heimarbeit-Schutzkongress") bereits eine Richtigstellung gegenüber den am Heimarbeit-Schutzkongress in Basel abgehaltenen Referaten gebracht worden, indem die Organisation dieser Heimarbeitindustrie infolge ihrer Monopolstellung sich nicht ohne weiteres auf die übrigen Textil-Hausindustrien übertragen lässt. Ueber die Seidenbeuteltuch-Weberei sind im Katalog folgende allgemein interessierende Angaben enthalten:

„Die Seidenbeuteltuch-Weberei ist in der Schweiz nur vertreten im Appenzeller-Vorderland und vereinzelt im Unterrheintal. Sie wurde eingeführt aus Frankreich Ende der 1840er Jahre, verbreitete sich infolge günstiger klimatischer Verhältnisse ziemlich rasch, so dass in den 1870er und 1880er Jahren zirka 1600 Webstühle beschäftigt waren. In letzter Zeit ist die Zahl wieder etwas zurückgegangen und sind gegenwärtig noch zirka 1400 Stühle im Betriebe.

Die Seidenbeuteltuch-Weberei ist ausschliesslich Heimarbeit, sie befindet sich in den Hauskellern, wo ein bis höchstens vier Stühle plaziert sind. Alle Versuche, diese Weberei in Fabriken unterzubringen, waren bis heute erfolglos, weil es eine heikle Arbeit ist und einen gewissen Feuchtegrad erfordert. Sie ist aber auch eine anstrengende Arbeit in jeder Beziehung, körperlich und geistig erfordert sie eine ganze Manneskraft. Es beschäftigen sich allerdings auch teilweise weibliche Kräfte mit derselben, aber bereits in allen Fällen ist das Ende vom Liede, dass in wenigen Jahren das junge weibliche Wesen nur noch ein Schattenbild ist. Das Spulen ist dann allerdings eine Frauen- und Kinderarbeit, die letzteren werden gar oft schon vor dem schulpflichtigen Alter zur Arbeit herangezogen.

In Bezug auf die Belöhnung in dieser Branche hat die Besserstellung nicht Schritt gehalten mit der Verteuerung des Lebensunterhaltes, denn die Weblöhne stehen im Durchschnitt zur Zeit keine 20% höher als vor 50 Jahren und wenn die Organisation nicht Platz gegriffen hätte, so stände es mit der Belöhnung noch bedeutend schlimmer.

Im Jahre 1886 wurde der Beuteltuchweberverband ins Leben gerufen und es konnte, dank dem Entgegenkommen der Fabrikanten, ein Minimallohntarif aufgestellt werden. Dieser Minimallohntarif wurde aber von letzteren auch sofort als Maximallohntarif betrachtet, wodurch einige Lohnansätze niedriger gestellt wurden, als sie vorher waren. Seit dieser Zeit wurde der Lohntarif periodisch alle drei Jahre erneuert und es konnte jedesmal eine bescheidene Besserstellung der Arbeiter erzielt werden. Im Jahre 1905 wurde der Tarif auf sechs Jahre festgesetzt.

Die Beuteltuchweber haben wohl numerisch die beste Organisation aller Heimarbeiter in der Welt, da 98% von ihnen organisiert sind. Ein eigenes Organ, der „Seidenbeuteltuchweber", der monatlich erscheint, klärt sie über die wichtigsten Berufsfragen auf."

In Bezug auf die Etikettierung wird bemerkt: Die Heimarbeiter waren nicht in der Lage, Muster abzugeben. Eine Firma in Thal stellte ein Tableau aller Muster zur Verfügung. Von rund hundert Aufnahmen sind für jedes Muster, soweit Aufnahmen für dieselben zur Verfügung standen, einige Resultate ausgewählt worden und zwar soweit möglich je ein Arbeiter mit guter, einer mit schlechter und einer mit mittelmässiger Bezahlung. (Wahrscheinlich waren auch hier die Leistungen nur der Bezahlung entsprechend.) Die Ausfuhr für die Seidenbeuteltuchweberei betrug im Jahre 1906 Fr. 4,495,818, im Jahre 1907 Fr. 5,423,010.

Wenn in diesem Abschnitt manches in einigermassen annehmbarer Weise nach den Anschauungen der Veranstalter der Ausstellung ausgelegt worden ist (die Organisation der Beuteltuchweber ist übrigens aus dem sozialistischen Textilarbeiterverband ausgetreten), so kommt dagegen die Plattstichweberei bezüglich deren Arbeitgeber weniger gut weg. (Fortsetzung folgt.)

Streik der Lyoner Seidenfärber. Die streikenden Arbeiter haben die von den Färbereibesitzern vorgeschlagene Arbeitsordnung abgelehnt; letztere haben ihrerseits die Intervention des Bürgermeisters von Lyon zurückgewiesen. Die Zahl der Streikenden, die etwa die Hälfte der Gesamtarbeiterschaft der Strangfärbereien ausmachen, ist in Abnahme begriffen, doch machen sich die Folgen des Streiks in der Fabrik und im Stoffhandel in unangenehmer Weise fühlbar.

Die Arbeitsverhältnisse in der englischen Textilindustrie. Das englische Handelsministerium hat ein die Verdienste der Arbeiter in der Textilindustrie behandelndes Gelbbuch herausgegeben, das die Ergebnisse von Untersuchungen enthält, die das Ministerium seit dem Oktober 1906 hat vornehmen lassen, um die Vorteile des Freihandels gegen den Schutzzoll nachzuweisen. In diesem Gelbbuch wird, wie die „Brünner Monatschr. f. Textilind." berichtet, ein ungewöhnlich düsteres Bild gerade von der Lage der Elite der englischen Arbeiterklasse, der Textilarbeiter, gegeben, die in England bisher als die am bestbezahlten Arbeiter betrachtet wurden. Die Untersuchung umfasst 16 verschiedene Branchen der englischen Textilindustrie, die im Jahre 1906 insgesamt mehr als eine Million Arbeiter beschäftigte. Unter diesen Arbeitern stehen die der Baumwollindustrie, und zwar die Mule-Maschinenspinner an der Spitze. Ein solcher Spinner verdiente in der letzten Woche im September 1906 in Manchester 55 K 46 h, in Leigh 55 K 85 h, ein gewiss recht hübscher Verdienst. Aber diese Arbeiter bilden nur einen verschwindend geringen Bruchteil der in dieser Industrie beschäftigten Personen. Nimmt man z. B. alle Mule-Maschinenspinner in allen Graden der verschiedenen Garne zusammen, so sinkt bereits der wöchentliche Verdienst auf 48 K 57 h herab. In der Weberei beträgt der Wochendurchschnittsverdienst nur noch 29 K 79 h, für Frauen sogar nur 24 K 79 h. Betrachtet man aber die Baumwollindustrie als Ganzes und rechnet man zur Gewinnung des Wochendurchschnittslohnes auch die jugendlichen und

weiblichen Arbeiter hinzu, so bleibt als Wochenverdienst in einer der ersten Industrie Englands nur noch die Summe von 21 K 68 h übrig.

In anderen Textilindustrien Englands steht es noch schlechter. Betrachtet man die Arbeiter der Woll- und Kammgarnindustrie, der Leinwandindustrie, der Juteindustrie, der Seiden- und Spitzenindustrie, kurz alle 16 Textilgewerbe zusammen, so ergibt sich als Wochendurchschnittslohn nur noch die Summe von 20 K 65 h.

Der Wochendurchschnittslohn gibt aber auch noch nicht das richtige Bild von der Gesamtsumme, die von den, in der Textilindustrie beschäftigten Arbeitern verdient wird. Jene letzte Septemberwoche des Jahres 1906, für die die Aufnahmen für das Gelbbuch gemacht worden sind, war eine besonders günstige Woche insofern, als in ihr volle Stunden gearbeitet worden war. Dass dies aber nicht im ganzen Jahr der Fall ist, ergibt sich aus den Zahlen des Gelbbuches über das Jahresdurchschnittseinkommen der englischen Textilarbeiter. Danach hat dieses im Jahre 1906 betragen: in der Baumwollindustrie 1132 K, in der Woll- und Kammgarnindustrie 944 K, in der Leinwandindustrie 649 K, in der Juteindustrie 885 K, in der Seidenindustrie 802 K, in der Spitzenindustrie 2183 K, in allen 16 Textilgewerben nur 1020 K.

In der blühendsten Industrie Englands also, in der auch die Arbeiter am besten organisiert sind, verdienen diese im Durchschnitte jährlich noch keine 1080 K, und diese Summe ist für den Arbeitsverdienst eines Jahres gewonnen worden, das eine besonders günstige, wirtschaftliche Konjunktur zeigte. In diesem Jahre war von Arbeitslosigkeit noch wenig zu bemerken, die Fabriken waren voll beschäftigt, die Unternehmer hatten gute Einnahmen. Seitdem, und zwar seit Ende 1907, sind aber gerade in der englischen Textilindustrie die Geschäfte immer schlechter gegangen, so dass die Unternehmer vielfach gezwungen waren, eine Herabsetzung der Löhne vorzunehmen und die Arbeitszeit vielfach um 2 Tage in der Woche zu kürzen. Sehr lehrreich ist aber auch der Vergleich, den das englische Gelbbuch zwischen den Löhnen des Jahres 1906 und den Löhnen vor 20 Jahren, also 1886, vornimmt. Aus diesem Vergleiche ergibt sich, dass der Verdienst der männlichen Textilarbeiter in England während dieser 20 Jahren nur um 20 Prozent gestiegen ist. Dieses Ergebnis ist nur dadurch erzielt worden, dass man 2 Jahre einander gegenüberstellte, von denen das Jahr 1886, ein Jahr der schlimmsten Krisis, das Jahr 1906 aber, wie gesagt, ein solches mit glänzender Konjunktur gewesen ist. Dieses ungünstige Bild wird endlich auch noch durch die von den Verfassern des Gelbbuches ebenfalls zugegebenen Tatsache verschärft, dass in den letzten 20 Jahren, also zwischen 1886 und 1906 die wöchentlichen Arbeitsstunden in der englischen Textilindustrie von $56^1/_2$ auf 55 Stunden gesunken ist, also nicht mehr als $1^1/_2$ Stunden in der Woche.

Industrielle Nachrichten

Die Seidenkultur in Japan. (Corr.) Unter dem Exporte Japans nimmt die Seide, wie bekannt, die erste Stelle ein, allein man hegt grosse Befürchtungen, dass die Seidenkultur nicht auf lange Dauer eine wichtige Industrie bleiben könne. Viele Gründe rechtfertigen diesen Zweifel. Der hauptsächlichste ist der, dass das jährliche Benefiz der Industrie nicht im Verhältnis stehen kann mit den Schwankungen der Weltseidennachfrage und derentsprechenden Preisschwankungen, währenddem nicht ausser acht gelassen werden muss, dass die Industrie selbst spekulativer Natur ist.

Die Kunstseide hat in diesen letzten Jahren in Deutschland, Frankreich und Oesterreich Riesenfortschritte gemacht und hat man beständig eine zunehmende Nachfrage in diesem Surrogatartikel infolge verminderter Nachfrage nach natürlicher Seide. Gleichzeitig kann eine stufenmässige Entwicklung in der Seidenindustrie Chinas bemerkt werden. Die künftigen Exporte dieser Länder werden so enorm sein, um der japanesischen Industrie den Todesstoss zu bringen.

Angesichts dieser trostlosen Voraussehungen machen die kompetenten Behörden in Japan Studien über die Lage der Produktion und des Konsums der künstlichen Seide sowie auch über die gegenwärtigen Zustände der Seidenindustrie in China, um Mittel und Wege zu finden, um die kommende Entwicklung der einheimischen Seidenkultur und die Verarbeitung der Seide bestmöglich zu schützen.

Aus der amerikanischen Baumwollindustrie. Für einen Preis, der mit 18,000,000 Dollars angegeben wird, sind die Garnerschen Baumwolldruckereien und -webereien in Wappinger Falls, Cohoes, Newburg, Haverstraw und Garnersville, N. Y., in den Besitz eines aus acht Fabrikanten bestehenden New-Yorker Syndikates, nach anderer Meldung in den der American Printing Co. in Fall River und damit in den Besitz des dortigen grössten Baumwollfabrikanten, M. C. D. Borden, übergegangen. Die Garner Mills wurden i. J. 1834 von einem Engländer, namens James Ingram, etabliert. Später gelangte einer seiner Verkäufer, Thomas Garner, in den Besitz der Fabriken, und nach dessen Tode übernahm denselben sein Sohn, Wm. L. Garner. Seitdem letzterer beim Sinken seiner Yacht „Mohawk“ ums Leben gekommen war, befanden sich seine drei Schwestern in Kontrolle des Eigentums. Dieselben haben europäische Adelige geheiratet und zwei derselben, Lady Gordon Cumming und die Marquise de Breteuil, sind unlängst zum ersten Male seit 20 Jahren in Amerika eingetroffen, um ihren Fabrikbesitz in bar umzusetzen. Die Namen der neuen Besitzer dürfen erst bei Inkorporierung der behufs Uebernahme der Fabriken neugegründeten Gesellschaft bekannt werden. Welch lukratives Unternehmen die Fabriken sind, zeigt die Tatsache, das die Vertrauensmänner, in deren Händen sich ihre Leitung befindet, vor mehreren Jahren unter den Garner-Töchtern einen Ueberschuss von 4,000,000 Dollars verteilt haben.

Eine andere grosse Transaktion innerhalb der Baumwollenindustrie betrifft die New-England Cotton Yarn Co., welche Gesellschaft in der Baumwollgarnbranche unseres Ostens eine dominierende Stellung einnimmt. Durch Pacht sind deren Spinnereien an die Union Knitting Mills übergegangen, eine Korporation, deren Baumwollwirkwaren liefernde Fabriken sich in Hudson, Mechanicsville, Herkimer und St. Johnville, N. Y., befinden und welche selbst aus

einer Konsolidation der Union Mills und der Royal Gem Mills Cos. hervorgegangen ist. Die Pächterin garantiert eine 7 1/2 % Dividende auf die 3,000,000 Dollars Stammaktien der New-England Cotton Yard Co., anstatt der bisherigen 6 % Dividende, während die Vorzugsaktiendividende die gleiche bleibt. C. Minot Weld verbleibt Präsident, doch J. H. Reaney, der Geschäftsführer der Wirkwarengesellschaft, übernimmt die Leitung der in Fall River, New Bedford und Taunton, Mass., gelegenen Fabriken der Yarn Co. Die Totalaktiva der letzteren sollen einen Wert von 14,000,000 bis 15,000,000 Dollars repräsentieren und die Gesellschaft verfügt über einen Ueberschuss von 4,000,000 Dollars. Soweit die Wirkwarengesellschaft für die Jahresproduktion der Spinnereien der Yarn Co. von 45,000,000 Pfd. Baumwollgarn selbst nicht Bedarf hat, wird sie dasselbe an die bisherigen Abnehmer abgeben, so dass die Union Mills ihren Betrieb durch einen neuen Geschäftszweig erweitert haben. Als Folge der Transaktion sind an der Bostoner Börse die Aktien der New England Yarn Co. von 95 auf 125 gestiegen. „N. Y. H."

Qualitätsverbesserung südafrikan. Wolle. Ueber die bemerkenswerte Verbesserung der Qualität südafrikanischer Wolle hielt ein englischer Sachverständiger, Mr. Moore, unlängst vor der Textilgesellschaft zu Huddersfield einen Vortrag, dem die Zeitschrift „Das deutsche Wollengewerbe" folgende Einzelheiten entnimmt: Mr. Moore begab sich vor vier Jahren auf die Einladung der Regierung nach dem Orangefluss-Staat, um seine Meinung bezüglich der praktischen Schritte zur Hebung der dortigen Wollzucht abzugeben. Er riet der Regierung, etwa 10,000 Zuchtschafe reiner Rasse aus Australien kommen zu lassen, worauf ein Ausschuss von Sachverständigen mit dem Ankauf der Tiere beauftragt wurde. Gegenwärtig gibt es in dem Orangefluss-Staat mindestens 10,000 hochklassige Merinoschafe. Ausserdem besitzt die Kolonie einen australischen „Classer", der den Farmern bei der Gradierung und Klassifizierung der Wolle mit Rat und Tat zur Seite steht. Infolgedessen ist die auf den Londoner Auktionen offerierte südafrikanische Wolle neuerdings ähnlich der australischen klassifiziert und für den Markt zubereitet, was den Züchtern finanzielle Vorteile bringt und den Verbrauchern unnötige Arbeit und Verluste erspart. In nicht allzu ferner Zukunft dürfte jeder Wollbezirk der Kolonie einen eigenen „Classer" besitzen, denn der australische Sachverständige lernt gegenwärtig mehrere junge Holländer an. Die Regierung zwingt die Farmer, ihre Schafe einmal im Jahr zu waschen, und zwar schlägt sie für diesen Zweck die Verwendung einer Lösung vor, die aus 5 Pfund kaustischer Soda, 20 Pfund Schwefel und 100 Gallonen Wasser besteht. Die von der Regierung angestellten Versuche haben ergeben, das Schafe, die in dieser Lösung gewaschen wurden, gegen Ansteckung gefeit sind, während die Qualität der Wolle nicht beeinträchtigt wird. In Rhodesie hat die British South Afrika Company neuerdings der Hebung der Wollenindustrie ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und bald dürfte die Kolonie einen bedeutenden Lieferanten von Merinowolle sein. Auch in Natal und der Kapkolonie tut die Regierung ihr Möglichstes, die Farmer zur Verbesserung der Qualität ihrer produzierten Wolle zu veranlassen, indem sie ihnen den Ankauf reiner Rassetiere erleichtert und ihnen durch Vermittlung des Landwirtschaftsamtes kostenlos Auskunft über Verfahren, rationelle Behandlung der Herden usw. erteilt.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

Die Situation auf dem Rohseidenmarkt und in der Fabrik hat sich in den letzten Wochen nicht zu ihrem Vorteil verändert. In Lyon wirkt der Färberstreik auf die dortige Industrie nachteilig ein. Zu den gangbarern Artikeln gehören Moirés, Reps moirés, Satins, Christallines, Rayés cadrillés, Pékins mit kleinen Effekten und Blümchen, etwas Chinés usw. Für Kleider geht schwarzer Sammet gut in bessern und billigern Qualitäten, gepresst und gauffriert. Zur Verzierung sind Galons und Stickereien stark begehrt. In Lyoner Artikeln ist immer noch starke Nachfrage nach Gazen in Metall, goldenen und silbernen Spitzen, sowie für Paillettes brillantes.

Wollenmarkt.

Aus Bradford wird über den Wollmarkt folgendes mitgeteilt:

Der Verkehr auf dem Wollmarkt hat sich wesentlich belebt. Für einheimische wie ausländische Rechnung fand ein bedeutendes Geschäft in Kammzug statt. Merinos und feine Kreuzzuchten vermochten sich ein wenig zu befestigen, und Super-Qualitäten 60er Kammzug zur Lieferung in den ersten Monaten des nächsten Jahres gelten jetzt 2 s 1 1/2 d. Die jüngsten Meldungen aus Australien bestärkten die hiesigen Verkäufer in ihrer Zurückhaltung. Kreuzzuchten zogen ebenfalls ein wenig an, und für 40er stellt man 13 1/4 bis 13 3/4 d an. Englische Wolle liegt fest bei leidlich reger Nachfrage aus den Vereinigten Staaten. Hautwolle hat sich belebt. Mohair erfreut sich ziemlich guter Beachtung. Am Kap fanden grössere Transaktionen in Winterhaar statt. Die Spinner sind sämtlich vollauf beschäftigt. Merinogarne wurden in der letzten Woche im Preise heraufgesetzt, und auch Kreuzzuchten neigen stark nach oben. Schwarze wie farbige Mohairstoffe mit zierlichen Jacquard Mustern in Kunstseide gehen flott. Tweeds und Wolldecken wurden durch die kalte Witterung begünstigt.

Technische Mitteilungen

Technische Neuerungen auf dem Gebiete der Textilindustrie.

Hierüber bringt die „Deutsche Werkmeisterzeitung" für das dritte Quartal dieses Jahres folgende Rundschau:

Auf dem Gebiete der Spinnerei finden wir einen neuen Antrieb von Maschinen zum Aufwikkeln von Fäden, Drähten u. drgl. Bisher war es üblich, nur die Aufwickelspulen antreiben zu lassen, um die notwendige Spannung des Fadens zu erhalten. Nach der neuen Erfindung sollen sowohl die Aufwickel-

wie die Abwickelspule angetrieben werden. Dieses setzt elektrischen Antrieb beider Spulen voraus, und zwar wird die Aufwickelspule durch einen Hauptstrommotor, die Abwickelspule durch einen Nebenschlussmotor angetrieben. Diese Einrichtung ermöglicht die Spannung des zu wickelnden Fadens auf jedes gewünschte Mass einzustellen und ihre Schwankungen so gering zu halten, dass eine schädliche Belastung des Fadens nicht eintreten kann. Da der Hauptstrommotor die Eigenschaft hat, seine Umlaufszahl mit der Belastung zu ändern, wird eine Erhöhung der Umlaufzahl der Abwickelspulen auch eine Geschwindigkeitszunahme der Aufwickelspulen zur Folge haben, die so lange andauern wird, bis wieder der normale Spannungszustand des Fadens oder Drahtes erreicht ist. Umgekehrt wird bei einem Langsamerlaufen der Abwickelspule die Faden- oder Drahtspannung etwas steigen, und infolgedessen der die Abwicklung antreibende Hauptstrommotor entsprechend langsamer laufen. Diese Abgleichung der Fadenspannung ermöglicht das Aufwickeln auch der dünnsten Fäden.

Patentiert wurde eine Abstreifvorrichtung für selbsttätige Spulmaschinen. Bei den bisherigen selbsttätigen Spulmaschinen machte sich immer der Nachteil fühlbar, dass die Spulen beim Lockern und Abstreifen gestaucht und plattgedrückt wurden, da der Abstreifer mit gleicher Geschwindigkeit das Lockern der Spule auf dem Spuldorn und das Abstreifen besorgte. Bei vorliegender Erfindung wird die Arbeit des Lockerns und Abstreifens in zwei Arbeitsstufen zerlegt, derart, dass der Abstreifer zur Lockerung der Spule diese bei langsamer achsialer Verschiebung angreift und nach erfolgter Lockerung mit erhöhter Geschwindigkeit achsial zur Abstreifung bringt. Diese Bewegungen mit Einschluss der Rückbewegung des Abstreifens werden während höchstens der halben Umdrehungszeit des Abstreifexzenters hervorgerufen, so dass im Gegensatz zu bisherigen Konstruktionen während der übrigen Umdrehungszeit des Abstreifexzenters bereits eine neue Spule sich zu wickeln beginnt.

Erwähnen wollen wir noch eine neue Spulmaschine, die sich von ähnlichen Maschinen dadurch unterscheidet, dass die Spuldorne an einer Stelle ihrer Umdrehung einen Augenblick mit beschleunigter Geschwindigkeit angetrieben werden, um ein senkrechtes Uebereinanderliegen der einzelnen Fäden zu vermeiden und eine seitliche Versetzung jeder Fadenlage gegen die vorher gewickelte zu erreichen. Ermöglicht wird dies dadurch, dass die Spuldornbeschleunigung durch einen mit einem Daumen oder mit Vorsprüngen versehene Riemenscheibe bei einer bestimmten Stellung des Fadenführers für jede Fadenlänge erfolgt. Die Riemenscheibe sitzt auf der die Fadenführer und die Spuldorne antreibenden Welle und trägt an ihrer Oberfläche eine umstellbare Blattfeder. Auf diese Weise soll möglich sein, auf derselben Maschine Spulen für verschiedene Materialien gleichzeitig zu erzeugen.

Interessieren wird, dass eine neue Schmiervorrichtung für die Büchse oder das Halslager der Spindeln von Spinn- und ähnlichen Maschinen patentiert wurde; die Neuerung bezieht sich auf solche Vorrichtungen, bei denen das Lager am unteren Ende von einer Oelsammelbüchse umgeben ist, aus der das Oel durch ein Rohr wieder nach oben gedrückt wird. Dieses Rohr ist abnehmbar angeordnet, wodurch etwaige Verstopfungen sofort behoben und ein ungestörter Betrieb aufrecht gehalten werden kann. Ferner ist in das Rohr zur Zurückführung des angesammelten Oeles ein gleichfalls abnehmbarer Hahn eingesetzt, wodurch es ermöglicht ist, die Durchlassmenge genau zu regulieren.

Neu ist auch eine Vorrichtung zum Färben und Bleichen von Textilgut, namentlich von Garn, bei welcher das zu behandelnde Gut in einzelnen, innerhalb eines Behälters anzuordnenden, herausnehmbaren durchbrochenen Trögen untergebracht wird. Zum Zwecke der Erleichterung des Einsetzens und des Aushebens, sowie der gemeinsamen Bewegungen der Tröge werden die sämtlichen Trograhmen durch rahmenartige Schliessen miteinander verbunden, die gelenkig angeschlossene Tragarme besitzen.

Das Neue einer Vorrichtung zum Mercerisieren von hohler, schlauchförmiger, auf Formen gespannter Wirkware, wie Strümpfe, Handschuhe u. drgl. besteht darin, dass mehrere die Wirkwaren tragenden Spannformen durch eine gemeinsame Halte- und Klemmvorrichtung festgehalten und so durch eine Mercerisier- und Spulvorrichtung geführt werden. Die Förderung der Formen durch die Mercerisiervorrichtung erfolgt mittels der bekannten Förderketten oder Riemen oder Seile u. drgl. Zu diesem Zwecke weisen die Haltevorrichtungen für die Spannform an jeder Seite Zapfen zum Eingriff in die Kettenglieder und an- und absteigende Nasen zum Ausheben der oberen Druckwalzen für den Durchgang der Haltevorrichtung auf.

Kursorisch sei erwähnt eine neue Haspel zur Führung von Stoffen (Geweben, Garnen u. drgl.) unterhalb der Behandlungsflüssigkeit (besonders für Färbereien, Wäschereien u. drgl.); eine Vorrichtung zum Entlaugen mercerisierter Gewebe, bei welcher wiederholt ein Bespritzen der Gewebebahn mit der Verdünnungsflüssigkeit und ein Ausquetschen derselben mittels Quetschwalzen erfolgt, und bei der die Spritzrohre für die Verdünnungsflüssigkeit vor dem Quetschwalzenpaar und unmittelbar hinter jedem eine auf beide Gewebeseiten wirkende Abdämpfungsvorrichtung angeordnet sind, durch welche das Gewebe wieder aufgelockert und aufsaugfähig gemacht wird. Seit einiger Zeit befindet sich ein Schlicht- und Appreturmittel „Protamol“ im Handel (vergl. Oesterreichische Wollen- und Leinen-Industrie 1907, S. 381 und Lehner Färberzeitung 1908, S. 266), welches zum Reservieren der Wolle oder Seide in halbseidenen oder mercerisierten Halbwollengeweben beim Färben mit Schwefelfarbstoffen, wie der Zusatz von Dextrin unter Einhaltung bestimmter Temperaturverhältnisse wirkt (für diese letzteren Verfahrensarten wurden D. R.-P. bewilligt, Z. 148,897 und 203,429). Nun hat eine Fabrik herausgefunden, dass durch die Anwendung von Protamol genau der nämliche Effekt

erzielt und überdies noch der Vorteil erreicht wird, dass das Bad lang beständig ist. Auf diese Entdeckung der Wirksamkeit des Protamols auch auf diese Weise, wurde ein Patent nachgesucht und auch erteilt.

Bei der Maschinenstickerei liegt das Bestreben vor, den Faden in allen Stickmaschinenschiffchen die gleiche Spannung zu geben. Bisher hat die Einfädlerin ein Stück Faden aus dem Schiffchen herausgezogen, um dessen Spannung herauszufühlen. Dieses Verfahren war ein sehr unzuverlässiges und zeitraubendes. Nun wurde eine Vorrichtung zum Messen der Fadenspannung bei Stickmaschinenschiffchen erfunden, bei der ein Fadenfasser mit einem durch Zug bewegbaren Kraftwiderstand verbunden ist. In einem Gehäuse ist als Kraftwiderstand eine Spiralfeder befestigt, deren loses Ende gerade gerichtet ist. An diese ist eine als Fadenfasser gerichtete Klammer befestigt, die eine als Zeiger ausgebildete Spitze besitzt. Der Fadenfasser ist durch einen Schlitz des Gehäuses hindurch nach aussen geführt und kann mit seinem Zeiger über eine Skala spielen. Mit Oesen wird die Vorrichtung an einem Arbeitstisch festgeschraubt. Nun wird der Faden in den Fadenfasser eingeklemmt. Wird das Schiffchen bewegt, und die Spannung des Fadens eine stärkere als die des Kraftwiderstandes, wird der Fadenfasser nach rechts gezogen, bis die sich hierbei verstärkende Zugkraft des Widerstandes gleich der Fadenspannung im Schiffchen ist. Von da an bleibt der Zeiger stehen, und der Faden wickelt sich aus dem Schiffchen ab. Man kann daher die Bremskraft der Bremsfeder aller Schiffchen so einstellen, dass der Faden dann anfängt sich aus dem Schiffchen abzuwickeln, wenn der Zeiger eine bestimmte Stellung eingenommen hat. Weil so alle Schiffchen einer Stickmaschine mit gleich grosser Fadenspannung arbeiten, wird die Ware gleichmässig und verlangt wenig Nachsticken. (Schluss folgt.)

Vorrichtung zum Durchfärben von Textilstoffen,

insbesondere von Garnketten in ausgebreitetem Zustande mittels Durchsaugens der verschiedenfarbigen Flotten.

(D. R.-P. 213,805, 8a, 14.)

Es sind bereits Verfahren und Vorrichtungen bekannt, Färbeflotten durch Textilgut zu saugen, jedoch verwendeten dieselben zum Aufdruck des Musters ziemlich teure Einrichtungen, auch zeigten sie den Uebelstand des Verwischens und Verschmierens der Umrisse. Die Saugvorrichtungen waren nicht beweglich angeordnet. Die Rapporte waren bei allen den Maschinen ausserordentlich beschränkte, sowie auch die Auswechselung der Schablonen eine umständliche war. Einzelne dieser Verfahren waren nicht anwendbar für Garnketten, sondern bezogen sich auf das Durchfärben von Linoleummasse und war ein Ineinander- bzw. Aufeinanderdrucken der Farben unmöglich.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist nun eine Vorrichtung, mit deren Hilfe man dicke Gewebe und stärkere Garnketten, wie Smyrnateppichgarne, in ausgebreitetem Zustande durch und durch drucken kann und gleichzeitig mit mehrfarbigen Mustern in grösseren Rapporten versehen, wobei die Möglichkeit gegeben ist, die Färbeflotte in unverdicktem Zustande anzuwenden und die Schablonen auf das einfachste auszuwechseln. Die Anzahl der Farben dabei ist eine unbeschränkte und die Beweglichkeit der Saugvorrichtung und die Regulierung der Schnelligkeit derselben gestattet eine Anpassung an jede Arbeitsnotwendigkeit.

Erinnerungen an den Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinenfabrik Rüti, anlässlich der Hauptversammlung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Von Dir. Fr.

(Fortsetzung.)

Gewöhnlich hat man schon die Haut verkauft, ehe man den Bären hatte und glaubte, wenn die Idee patentiert war, dass sie nun auch ohne weiteres reif sei für die Praxis. Man lässt möglichst günstig lautende Gutachten ausarbeiten im ersten Moment der Begeisterung und sehr oft von Leuten, die es nicht ganz genau nehmen. Der hinkende Bote kommt dann hinten nach und bringt nichts als Reklamationen, tausend Umänderungsvorschäge und sonst unerfreuliche Berichte, bis schliesslich allen Beteiligten die Geduld ausgeht. Man konnte dies in den letzten Jahren mehrmals erfahren. Das Unklugste war immer die Meinung, es lässt sich ein alter Stuhl, gleichviel welchen Systems, mit einer solchen neuen Schutzersatz-Einrichtung versehen und darauf fielen die meisten herein, mussten aber später bei der Montage bald gewahr werden, wie unmöglich das ist. Unter die an und für sich nicht zu verachtenden Erfindungen auf diesem Gebiete gehört auch der Gablerapparat, der heute so umgeändert ist, dass von der ursprünglichen Machart nicht mehr viel übrig blieb. Man ging viel zu bald an die Oeffentlichkeit damit und verscherzte sich so das Vertrauen der Fabrikanten. Inzwischen ist die Patentschutzschrift für den Northropstuhl abgelaufen und der Preis desselben spielt nun keine Rolle mehr, wodurch den Schusswechselautomaten, welche als neu erfunden offeriert werden, die Konkurrenz doppelt erschwert werden dürfte, denn der Northrop aus einer Webstuhlfabrik wie Rüti erhält zumeist den Vorzug, weil bewiesen werden kann, dass er schon Jahre lang gut geht.

In Spanien hat man von Rüti aus sogar eine Northrop-Jacquardweberei eingerichtet, die ordentlich rentiert, obwohl man derartige Kombinationen nicht gerade lebhaft empfehlen wird, aus für den Fachmann begreiflichen Gründen.

Nun ist aber doch ein neuer Webstuhl konstruiert worden mit automatischer Schussbobinenauswechslung, der das Northropsystem wirklich zu übertreffen scheint. Der Erfinder ist Herr Köchlin, ein sehr tüchtiger Direktor und Chef der Firma Spinnerei und Weberei Steinen A. G. in Steinen, einem Ort bei Lörrach im badischen Wiesental. Aber es bedurfte auch vieler Jahre, bis die Sache reif war, ist man jedoch so schlau gewesen und hing sie nicht gleich an die grosse Glocke, sondern studierte und probte ernstlich, bis der praktische Erfolg klar vor den Augen lag. Herr Herrmann sagte: Vor acht Wochen wussten wir selbst noch nichts von diesem Stuhle und waren

nicht wenig überrascht, als wir bereits 48 Webstühle von dem neuen System im Betrieb vorfanden, wie wir die ersten persönlichen Unterhandlungen einleiteten. Diese Automaten sind dort in einem besonderen neuerbauten Teil der Fabrik untergebracht. Beim Betreten desselben fällt sofort auf, dass keine Bedienung da ist. Erst nach einigem Suchen findet man den einzigen Weber, der die ganze Abteilung von 48 Stühlen versieht. Und nach einer kleinen Weile kommen noch zwei Mädchen mit Schussmaterial, das in Kistchen untergebracht ist, die mit einem Traggurt versehen sind. Sie gehen von Stuhl zu Stuhl, füllen die Magazine, indem sie die Spulen mit zwei Händen der Kiste entnehmen und einfach ins Magazin quasi wie in einen Trichter legen. Auf dem Rückwege nehmen sie die leeren Hülsen und Kapseln wieder mit; das ist ihre Arbeit. Der Weber dagegen hat lediglich gebrochene Faden zu knüpfen, den aus irgend einer Ursache stehen gebliebenen Webstuhl wieder in Gang zu setzen, Webfehler zu verhindern resp. zu verbessern etc. und im übrigen Reihe um Reihe aufmerksam zu passieren. Wie ist diese wesentliche Vereinfachung nun möglich? Vor allem durch eine gänzlich abweichende Art des Magazins, das einen za. 50 cm hohen, etwa 16—18 cm breiten und tiefen Blechkasten darstellt, versehen mit vier Abteilen zu geordneteren Lagerung der Bobinen neben und übereinander. Das Magazin fasst nun 5—6 mal soviel Schussspulen wie das auf 28 vergrösserte des Northrops, nehmen wir an 150 Bobinen und reicht infolgedessen für mehrere Tage, je nach der Feinheit des Schusses. Es ist in zwei gabelförmigen Stützen gelagert; die Zapfen befinden sich ausser der Mitte und geben so dem Magazin selbsttätig eine der Füllung und Spulenauswechselung entsprechende, unten nach vorwärts gerichtete Stellung. Um die Magazine ferner auf Rechts- wie Linksstühlen einhängen zu können, hat man ihnen 4 Zapfen gegeben. Von besonderer Eigenart und interessant ist nun der Vorgang beim Schussspulenwechsel, wenn gleich den Weg dazu im allgemeinen der Northrop zeigte. Einen wesentlichen Bestandteil der vorzüglichen Idee bildet die Schussspule selbst, eigentlich eine mehrfach gekerbte Ringdrosselhülse mit dem durch mehrere Drahtringe bezogenen Ansatz, wie er uns vom Northrop her bekannt ist. Die Spule ist ganz durchbohrt und trägt an ihrem vorderen Ende eine gutsitzende Metallkapsel, ähnlich wie ein Fingerhut. Diese Hülse wird auf einer Ringspinnmaschine besponnen und wenn die Spule nun wie gewöhnlich voll ist, setzt sich eine eigens zugebaute einfache Einrichtung in Tätigkeit, sodass die Metallkapsel noch mit einigen Umläufen bewickelt wird; dann geht der Faden rasch nach unten und schlägt ab. Derart hergestellte Schussspulen wurden vom Vortragenden gezeigt und an Hand derselben der weitere Vorgang erklärt. Sobald nämlich der Moment gekommen ist, wo ein Spulenersatz eintreten soll, wird die Spule mittelst eines besonderen Greifers fest an das Mundstück einer Pressluftleitung von 2 cm gedrückt, ein Ventil rasch geöffnet und wieder geschlossen, zwischendurch die Hülse abgeblasen samt dem umgewundenen Fadenstück, die betreffende neue Spule in den Schützen geschlagen, die alte heraus und ungehindert setzt der Stuhl seinen Lauf fort. Das alles vollzieht sich mit blitzartiger Geschwindigkeit; es muss so sein, denn der Webstuhl läuft mit mindestens 160 Touren pro Minute konstant. Beim Abschuss der Hülse wird der Faden gerade gezogen und kann vom Schützenauge leicht aufgenommen werden durch die Mithilfe des die Spulen ersetzenden Schlagzeuges. Auf der Rapsel bleibt kaum ein Meter Faden und damit derselbe ohne Zutun abgezogen wird, lässt man die Rapseln in einen Sammler jagen, zuvor aber eine sich drehende mit Stoff überzogene Walze passieren. Das Nachschieben der Spulen vom Magazin aus geht in einfachster Weise vor sich. Schussfühler, Schützenfühler etc. sind alle an einen elektrischen Stromkreis geschlossen und funktionieren tadellos. Ebenso wird auf elektrischem Wege der Stuhl abgestellt, falls ein Faden bricht, und wenn ein bestimmtes Stückmass erreicht ist. Jeder Stuhl hat seine Glühlampe, die nur brennt, sobald der Stuhl steht und sofort erlöscht beim Anlaufen desselben. Man kann also unter Umständen im Finstern weben, Hauptsache dürfte jedoch dabei sein, dass der Weber augenblicklich weiss, wohin er sich zu wenden hat. Natürlich versieht man dergleichen Stühle auch mit sich selbst regulierenden Kettenbaumbremsen ohne Gewicht, bezw. Kettbaum-Regulatoren und rüstet sie sonst noch derart aus, dass möglichst jeder Handgriff des Webers erspart wird. Man erzeugt Leinwand-, Köper- und Attlasgewebe auf den geschilderten Webstühlen mit gleich gutem Erfolge, weil Schussfehler ganz selten gemacht werden können, und dass mit einem sehr hohen Nutzeffekt gearbeitet wird, ist leicht erklärlich.

Trotzdem nun für den neuen automatischen Webstuhl noch gar keine Reklame durch die Druckerschwärze gemacht wurde, so ist die Spinnerei und Weberei, A.-G., Steinen, z. Z. der reinste Walfahrtsort. Aus aller Herren Länder, sogar aus Amerika, England, Spanien und Russland kommen die Industriellen mit ihren Direktoren herbei, müssen aber alle einen Erlaubnisausweis zur Besichtigung von der Maschinenfabrik Rüti haben laut einem Vertrag. Innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen waren 3500 Steinenwebstühle in Rüti bestellt worden, ein Beweis, welche Meinung man davon hat. Und wenn einmal die Maschinenfabrik Rüti die Fabrikation in Händen hat, so ist ganz sicher, dass die Präzision dieser Stühle die höchstmöglichste sein wird. (Fortsetzung folgt.)

KLEINE MITTEILUNGEN

Georges Bluntschli. † Am 24. November ist Herr G. Bluntschli-Pocat, Teilhaber der Rohseidenimportfirma Sieber & Co. in Zürich, im Alter von 59 Jahren einem Hirnschlag erlegen. Der Verstorbene, der lange Jahre in Shanghai verbracht hatte, stand in den Kreisen der Seidenindustriellen in hohem Ansehen. Er bekleidete während acht Jahren die Stelle eines Vorstandsmitgliedes der Seidenindustrie-Gesellschaft, deren Geschäfte er im Jahr 1900 als Präsident geleitet hat. Herr Bluntschli gehörte ferner seit einer Reihe von Jahren dem Verwaltungsrate der Seidentrocknungsanstalt und dem Zürcher Schiedsgericht für den Handel in roher Seide an.

Teppiche. (Korr.) Eine Neuheit auf dem Gebiete der Teppichweberei hat die Firma Rudolf Hertzog

in den Handel gebracht, den sogenannten Kelat-Teppich, ein hochwolliges Gewebe, das sich durch seine solide Herstellungsweise auszeichnet und berufen zu sein scheint, einen Ersatz für feinfädige, sehr dichtgestellte, handgeknüpfte Smyrna-Teppiche zu bieten. Auch die Musterung der Kelat-Teppiche ist eigenartig und neu und zeichnet sich durch eine prächtige Farbenwirkung aus. Dieser sehr warme Bodenbelag dürfte allseitiges Interesse hervorrufen.

Berlin. Für den Bau der städtischen Webschule am Warschauer Platz und an der Naglerstrasse wurde das Vorprojekt mit einem Kostenanschlag von 1,280,000 M. vom Magistrat genehmigt.

Vereinsnachrichten.

Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler.

Verehrteste Mitglieder!

Nachdem während des Sommers unsere Versammlungen leider eingestellt werden mussten, hat sich nun der Vorstand für verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Winters bemüht. So hat denn das Programm mit einem Vortrag von Herrn E. Oberholzer am 23. Oktober bereits seinen Anfang genommen. Sehr bedauerlich ist aber, dass sich zu diesem Anlasse nur eine bescheidene Zahl von Zuhörern eingefunden hatten und möchten wir heute an alle unsere Mitglieder und an solche, die der Sektion Zürich noch ferne stehen, nochmals den Appell ergehen lassen, den Darbietungen der Herren Vortragenden ein regeres Interesse entgegenzubringen.

Für den 11. ct. hat Herr Hans Fehr die Freundlichkeit gehabt, sich uns zur Verfügung zu stellen, indem er unter Vorweisung der Claude-Collection über die nächste Entwicklung der Mode referieren wird.

So erwarten wir zu dieser Versammlung recht rege Beteiligung und entbieten

kollegialischen Gruss

Der Vorstand.

Preisarbeiten.

Mit dem Herannahen der Wintermonate gestatten wir uns den verehrlichen Mitgliedern die Lösung der Preisaufgaben nahe zu legen, wie sie von der letzten Generalversammlung genehmigt worden sind:

1. Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen diese praktisch verwendbar?
2. Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.
3. Betrachtungen über die Entwicklung in der zürcherischen Seidenindustrie im Laufe des 19. Jahrhunderts.
4. Darstellung der Wechselwirkung zwischen Konsum und Fabrikation von Seidenstoffen.
5. Der Kontakt zwischen der Fabrik, den Hülfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.
6. Betrachtungen über die freiwillige Tätigkeit beruflicher Vereine und Gesellschaften in der zürcherischen Seidenindustrie.
7. Welcher Kraftantrieb, calorische oder elektrische ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- als auch für Gruppenantrieb; a) bei Hochbau, b) bei Sheddbau?
8. Welches sind Vor- und Nachteile der positiven und der Kompensationsschaltung am mechanischen Webstuhl und bei welchen Geweben wird die eine oder andere Art mit Vorteil verwendet?
9. Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Für die Ausarbeitung von Preisarbeiten sind die Vorschriften massgebend, wie sie im bezüglichen Regulativ im Anhang unserer Vereinsstatuten aufgeführt sind.

Die Arbeiten sollen mit einem Motto versehen bis Ende Dezember dieses Jahres nebst einem verschlossenen Couvert, welches das gleiche Motto als Aufschrift trägt und Name und Adresse des Verfassers enthält, an den Vereinspräsidenten Herrn B. Roth, Lehrer an der Zürch. Seidenwebschule, eingesandt werden.

Der Vorstand.

Litteratur.

P. Falatieu, Tarifs Douaniers français et étrangers. Im Verlag von A. Rey & Co. in Lyon ist kürzlich eine von P. Falatieu, Sekretär-Adjunkt der Chambre syndicale de la Fabrique Lyonnaise herausgegebene Zusammenstellung der Zolltarife aller Länder für Seiden- und andere Textilwaren zur Veröffentlichung gelangt. Die Arbeit kann als sehr brauchbare Ergänzung zu der vom Sekretariat der Seidenindustrie-Gesellschaft zu Anfang des Jahres herausgegebenen Broschüre „Die Zolltarife für die Seidenindustrie“ betrachtet werden. Die französischen Zollverhältnisse sind sehr ausführlich behandelt, aber auch bei den andern Ländern sind nicht nur die Zollansätze, sondern meist auch noch Angaben über Mass und Gewicht, Münzwesen, Verzollungsart, Zollformalitäten, Musterverkehr, Veredlungsverkehr u. s. f. aufgeführt. Der Preis von Fr. 6.— kann in Anbetracht des reichhaltigen Inhaltes und der sorgfältigen Ausstattung als mässig bezeichnet werden.

Schweizer. Blätter für Handel u. Industrie. Das unter der Redaktion des Herrn Nat.-Rat A. Georg, Sekretär der Genfer Handelskammer stehende „Bulletin commercial suisse“ wird, unter den Auspizien des Schweizerischen Handels- und Industrievereins und der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, vom 1. Dezember d. J. an in deutscher und französischer Sprache unter dem obgenannten Titel erscheinen. Fachleute aus Handel und Industrie der deutschen und französischen Schweiz sind als Mitarbeiter der Zeitschrift gewonnen worden, die als eigentliches Organ der schweizerischen industriellen und kaufmännischen Interessen ge-

dacht ist und sich mit allen wirtschaftlichen Fragen beschäftigen wird, die für die ökonomische Entwicklung unseres Landes von praktischem Interesse sind. Die „Blätter" werden zweimal monatlich herausgegeben; der Abonnementspreis stellt sich auf Fr. 8.— per Jahr.

Die Praxis der Strangstärkerei, der Kettenschlichterei und der Kettenleimerei von Dir. Hermann Dorning. Genannter Autor, ein aus der Praxis hervorgegangener Mann, hat es wieder einmal gewagt, mit einem Buch auf den Plan zu treten. Dass er mehr Praktiker ist wie feinsinniger Bücherschreiber, geht aus seinem letzten Werk erst recht hervor. Deshalb darf seine Arbeit doch empfohlen werden und wer sie durchstudiert, wird es nicht ohne Nutzen für sich tun. F.

Angebote von Vertretungen.

Canada. — Toronto. Eine Firma wünscht mit Fabrikanten von Neckwear Silks in Verbindung zu treten.

Frankreich. — Paris. Ein Agent sucht die Vertretung von Seidenstoffen zu übernehmen.

Argentinien. — Buenos-Aires. Eine deutsche Importfirma wünscht mit Fabrikanten von Seidenwaren zwecks Vertretung zu unterhandeln.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch das *Sekretariat der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft, Thalacker 11.*

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

„Mitteilungen über Textilindustrie"
Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen
sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches
= Insertions-Organ =
für alle einschlägigen Gebiete.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.
Sihlstrasse 20. Telephon 3235.
Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.
Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.
Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.
Offene Stellen.
*F 892 Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Jüngerer, tüchtiger Angestellter für die Ferggstube.
*F 896 D. Schw. — Textil. — Jüngerer, tüchtiger Angestellter mit Kenntnissen der Seidenstoffbranche für den Verkauf. Deutsch und Französisch. Englisch erwünscht.
*F 902 Italien. — Tüchtiger zweiter Buchhalter aus der Rohseiden- oder Seidenstoffbranche. Deutsch und etwas Italienisch und Französisch. Stenographie erwünscht.
*F 923 D. Schw. — Seidenfabrikation. — Tüchtiger, womöglich branchekundiger, jüngerer Angestellter für das Speditionswesen uud allgemeine Bureauarbeiten. Kenntnisse im Französischen und Englischen.

Partieware zweite Wahl!!
Seidenstoffe, Seidenbänder und
• Stickereien, Spitzen u. s. w. •
aller Art
Coupons, auch Muster-Abschnitte
werden angekauft
Gegen sofortige Kasse. Aeusserst bemusterte Offerte erbeten.
Rosenstrauch & Co., Krefeld

Seide Baumwolle
Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich
Leistungsfähigste Spezialfabrik für
Webeblattzähne
Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien
Wolle Leinen

Webereiutensilien

als **Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli,**
fabriziert in sorgfältiger Ausführung

B. Enzler, Messerschmied, **Appenzell.** Katalog zu Diensten.

Stelle-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling (militärfrei), mit Webschulbildung und mehrjähriger Tätigkeit in einer Baumwollweberei, **sucht Stelle** zur weiteren Ausbildung als Webermeistergehilfen, oder Zettelaufleger.

Gefl. Offerten sind zu richten unter G V B N 1317 an die Expedition dieses Blattes.

Für Disponenten

Junger Mann wünscht gründlichen Unterricht im Musterausnehmen von Jacquard-Geweben.

Offerten sub Chiff. J. B. 804 beliebe man an die Exped. des Blattes einzureichen.

Zu kaufen gesucht

kleine Wind- und
:: Spulmaschine ::
für Baumwolle und Wolle.

Offerten mit Preisangabe unter H. W. 802 an die Expedition.

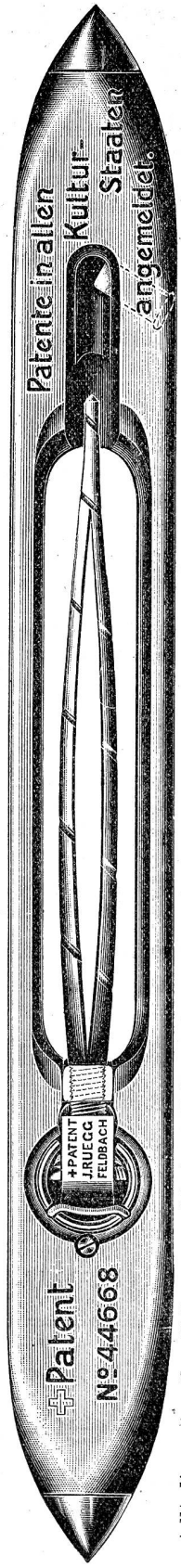
Offene Stellen.

Mechan. Seidentuchfärberei an der deutschen Grenze sucht

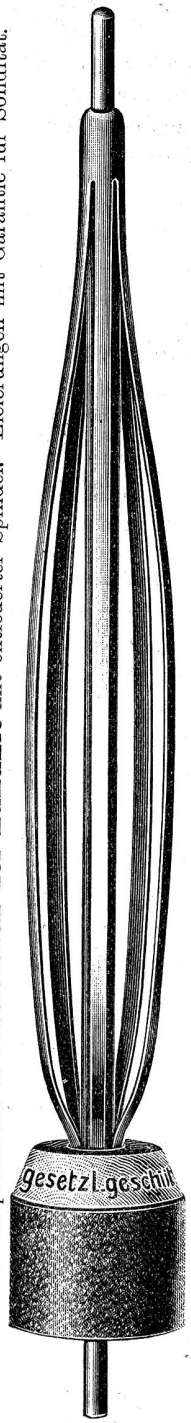
1 jüngeren tüchtigen Disponenten,
1 erfahrener Webermeister und
1 Blattmacher.

Offerten unter J. J. 805 befördert die Expedition.

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik
Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, dass sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil.**
E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

389 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Tüchtiger Disponent

für Futterstoffe und feinte en pièce, zur Leitung einer mechan. Seidenweberei befähigt, findet vorteilhaftes Engagement.

Offerten unter J. M. 799 befördert die Expedition.

Glaspapier, Schmirgeltuch

offeriert

JAC. GUT-DUBS, Zürich

Fabr. gegr. 1855 Zweierstrasse 189 Fabr. gegr. 1855

Chappe

200/2 roh disponible Ware für den Export gesucht.

Bemusterte billigste Offerten erbitten

Rosenstrauch & Cie., Krefeld.

Kl. Preise :: Gr. Nutzen

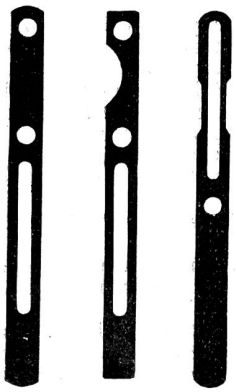
H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

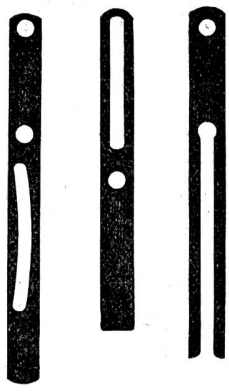
Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern





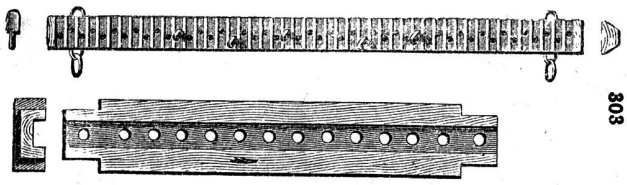
710 **DIASTAFOR**

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe und für Druckverdickungen

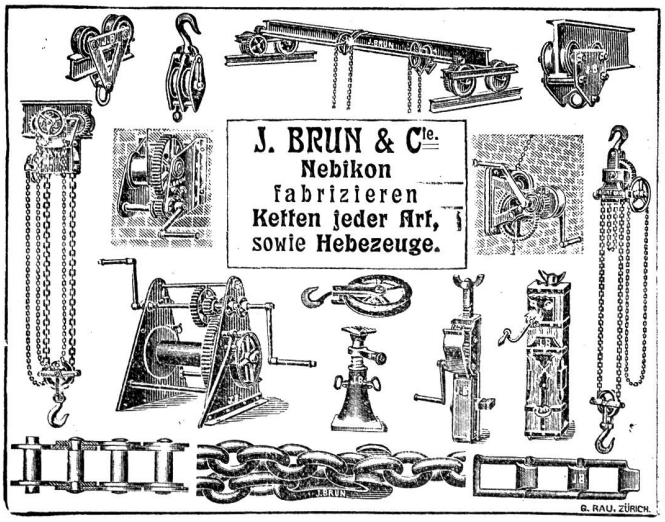
Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H., München II ▫ Briefffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.



303

Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.



Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar** (Kt. Zug) Gegründet 1869

80 Arbeiter

Spulen jeder Art
für Seide, Baumwolle und Leinen
mit oder ohne Protectors.

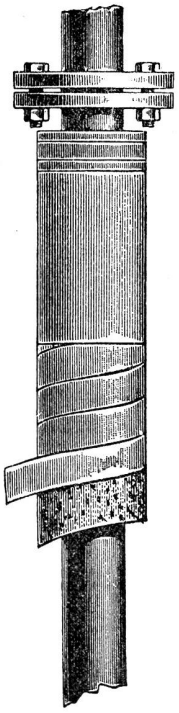
Weberzäpfli
in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.

Isoliermittel
eigener Fabrikation und
Ausführung fertiger Isolierungen aller Art
unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■
Ueber 3000 Anlagen isoliert.



Korksteine, imprägniert und asphaltiert
Korksteinplatten, imprägniert u. asphaltiert
Natur-Korkplatten, gepresst ohne Bindemittel.
Korkschalen, für Dampf- u. Kühlleitungen.
Asbest-Korkisoliermasse, präpariert, zur Isolierung von Dampfobjekten aller Art mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.
Imprägn. Korkschläuche, sicherstes Mittel gegen Einfrieren, Schwitzen und Abtropfen der Hauswasserleitungen.
Kieselgurschnüre, mit Jute und Asbestumspinnung.
Korkmehl und **Korkschrot,** verschiedene Körnungen.
Isolier-Wellplatten „Ideal", den höchsten überhitzten Dampftemperaturen widerstehend.
Ideal-Kork-Terrazzo-Böden, Schweiz. Pat. 32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch unerreichter, modernster und solidester Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei, fusswarm, schalldicht, öl- und säure beständig, feuer- und fäulnissicher. Erstellung unter Garantie durch eigene Facharbeiter.
Patent-Kork-Estrich, zuverlässigste Linoleum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke
Dürrenäsch (Aargau).

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschland)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie
Natur-Trockenstöcke und -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Weberblätter für jedes Gewebe und Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Cie DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

J. Walker, Altstetten b. Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.
Agentur — Kommission — Fabrikation.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Doppelhub-Jacquards

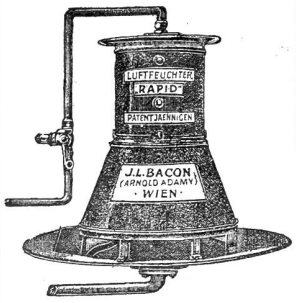
Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94.
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet.

Färberei **PESSINA & Cie.,** Como.
Weiss und Couleurs
Seide und Schappe
Vertreter: **Carl Bianchi-Pessina, Zürich.**

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.



Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien

Zuverläss., nässefrei, reinig. wirkend. Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljähr. Erfahrg. Beste Referenz. Proj. u. Kostenanschl. kostenfrei
J. L. Bacon (Arnold Adamy) **Wien, V/1.**

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: *Faverges (Haute Savoie, France), **Sandau** (Böhm. Leipa).*

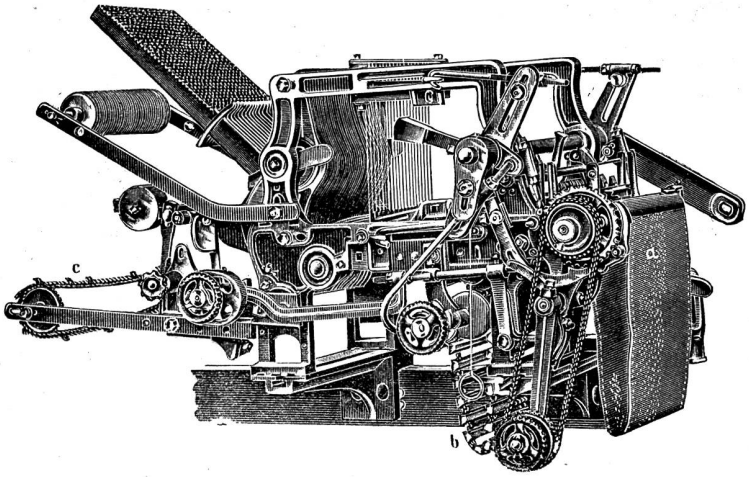
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
Internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.



Zweckmässig für
Foulards
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

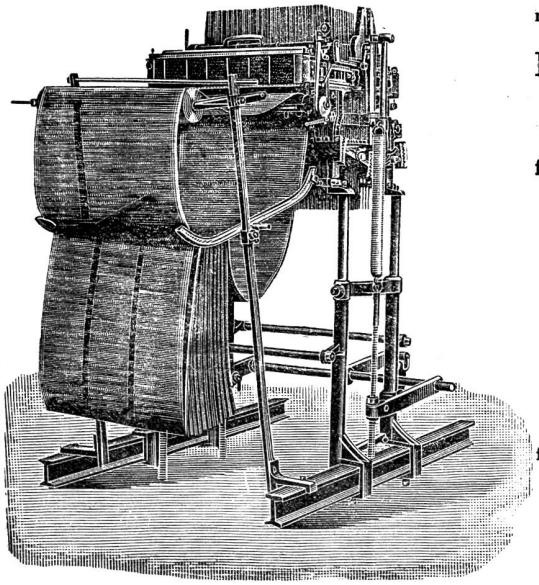
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi Jacquard** und **Verdol.**

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.